



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

436 (21.9.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242753)



ist sicher: Wenn die Chinesen nicht in der Lage sind, China zu verteidigen, so wird in unserer gegenwärtigen Welt niemand anders es für sie tun." Winston Churchill, der in den Jahren von Versailles und unmittelbar nachher englischer Kabinetminister war, scheint vernein zu haben, was Deutsche nicht verstehen können, daß wir in jenen waffenlosen Jahren „großartige Tüde und Unterdrückung“ in ohnmächtiger Wut erfahren mußten.

Am übrigen ist an dem Artikel Churchills interessant nur die Tatsache, daß er geschrieben wurde und gerade sehr geschrieben wurde. Das ist ein viel sichereres atmosphärisches Zeichen als das in der französischen Presse eben jetzt anlässlich des „Anti-Franzosen-Kommunismus“ laut erhobene Triumphgeschrei über die nunmehr besiegte englisch-französische militärische Zusammenarbeit. Dieser Artikel, auf dem der Verfasser Zeitungen hat in der englischen Öffentlichkeit zwar Eindruck gemacht; das Echo darauf muß aber für die Urheber nicht gerade ermutigend und für die englische Regierung als eine Warnung geklungen haben. Fast alle Londoner Zeitungen hefteten sich, darauf hinzuweisen, daß Italien selbstverständlich im Mittelmeer nicht ausgeschaltet sei und warnten vor einer Politik, die zu einer verlustreichen Ausschaltung führen würde.

Trotzdem: die Möglichkeit besteht, daß es der französischen Diplomatie gelingt, das Aktionsbündnis mit England im Mittelmeer als Mittel zu benutzen, die englische Politik wieder härter zu beeinflussen. Man bietet sich als Bundesgenosse gegen die „imperialistischen Geistes“ Italiens im Mittelmeer an und in Afrika an und erwartet am Rhein dauernde Gegenleistungen Londons. So wenigstens scheint man sich das in Paris vorzustellen. Und man hat eine gute Karte in der Hand: die Empfindlichkeit des britischen Reichs in Bezug auf das Mittelmeer ist nicht gespielt. Hier handelt es sich nicht um eine englische Preisfrage, sondern um eine britische Lebensnotwendigkeit. Stehen kann oder diese Karte nur, wenn Neville Chamberlain die vor einem Monat eingeleitete Verständigungs- und Freundschaftspolitik mit Italien als aussichtslos aufgeben sollte. Dafür aber liegen, trotz Ängst und trotz der suggestiven Pariser Zeitungsartikel, positive Anzeichen nicht vor.

## Italien und der Mussolini-Besuch: Entscheidendes Ereignis für den Frieden

„Die deutsch-italienische Freundschaft, das beste Element der europäischen Sicherheit“

(Sondermeldung der R M Z)

+ Rom, 21. Sept.

In der bevorstehenden Reise Mussolinis nach Deutschland steht man in Italien das wichtigste außenpolitische Ereignis der Gegenwart, hinter dem alle anderen Tagesfragen in den Hintergrund zu treten beginnen. Die italienische Presse unterstreicht schon in ihren Überschriften die ungeheure Spannung, mit der die Welt und die freundliche Erwartung, mit der man in Deutschland diesem außergewöhnlichen Ereignis entgegensteht.

„Das sich als ein entscheidender Beitrag für den Frieden und den Wiederaufbau Europas auswirken werde.“

In reich behilberten Berichten aus Berlin werden die Vorbereitungen geschildert, die der Zusammenkunft des Duce mit dem Führer einen vollendeten und prächtigen Rahmen verleihen werden.

Sämtliche Blätter veröffentlichen ferner einen Aufruf, den der Generaldirektor der italienischen Auslandsorganisation Parini an sämtliche in Deutschland wohnenden Italiener gerichtet hat und in dem die Bedeutung der Zusammenkunft Mussolini-Hitler unterstrichen wird. Die deutsch-italienische Freundschaft, so heißt es in dem Aufruf, sei nicht etwas Zufälliges, sondern stelle für die Zukunft das beste Element der Sicherheit dar. Italien und Deutschland bilden den letzten, aber unerschütterlichen Schutzwall des Friedens. Benito Mussolini und Adolf Hitler, der Führer eines Volkes, das wie ein Granitblock im Glauben an die Arbeit und an die Nation steht, werden die Probleme untersuchen, die das friedlose Europa zerreißt und für die beiden Völker eine immer größere Wachsamkeit und eine immer unermüdlichere entschlossene Ver-

teidigung der mutig erklämpften Stellungen notwendig machen.“

Die in Deutschland lebenden Italiener werden bei diesem einzigartigen Anlaß dem Duce des fascistischen Italiens und Begründer des italienischen Imperiums und dem Führer der großen befreundeten Nation ihren begeistertsten Gruß zuschicken.

### Eine Spur des Pariser Attentates?

Rassenhandlungen bei Anarchisten und Kapuzenmännern

— Paris, 20. September.

In der Polizeiuferforschung gegen die Bomben-anarchisten und Kapuzenmänner sind nicht weniger als 100 Handlungen vorgenommen worden, 102 bei den Anarchisten und 58 bei den Kapuzenmännern. Bei den Anarchisten wurde vorläufig noch nichts erreicht, bei den Kapuzenmännern wurde der General Duffeigneur vom Generalstab der Luftarmee und Major Cadart, Hauptführer der Sportabteilung des „Paris Soir“, und der Industrielle Deloncle, Vorstandmitglied der Pariser Handelskammer, als Mitschuldige oder wenigstens als Mitwisser in Verdacht gestellt.

Weitern Abend scheint die Polizei noch eine Spur für die Pariser Bombenattentate entdeckt zu haben. In der Gegend von Rantes wird nach einem verdächtigen Automobil gefahndet, das aus dem Belgischen kommt und von einem spanischen Industriellen gefahren werde. Drei verdächtige Männer hätten darin Platz genommen. Bisher wurde das geheimnisvolle Automobil noch nicht entdeckt. Aber man stellt fest, daß ein spanischer Anarchist einige Stunden lang in Rantes weilte und dann in Richtung nach Paris oder Lyon verfuhr.

### Noch Sabotageakt?!

Die Untersuchung des Rotunde-Brandes

— Wien, 20. September.

Die Untersuchung über die Ursache des Brandes, dem die Rotunde zum Opfer gefallen ist, wird von den zuständigen Stellen energisch betrieben. Immer mehr verdichtet sich die Annahme, daß Brandstiftung vorliegt, zumal bereits festgestellt wurde, daß das Feuer nicht vom Boden, sondern von dem Pfeiler 17 oder 18 aus dessen Holzgerüst seinen Ausgang genommen habe. Die Annahme, daß durch eine Unachtsamkeit des Personals, durch eine weggeworfene Zigarette oder ähnliches der Brand ausgebrochen sei, wird damit hinfällig.

Da ferner elektrischer Kurzschluß ebenfalls nicht in Betracht kommt, denn zur Zeit des Brandes waren alle Leitungen abgeschaltet, bleibt tatsächlich keine andere Annahme als die eines Sabotageaktes übrig. Es hat sich herausgestellt, daß zur Zeit des Brandausbruchs viel mehr Personen als zuerst angenommen, innerhalb der Rotunde gewesent haben. Die Polizei ist nun bemüht, alle diese Personen auffindig zu machen, um sie ins Verhör zu nehmen. Einzelne wollen noch Blättermeldungen bereits festgenommen und vorläufig von der Polizei in Haft genommen worden sein.

### Banditenplage in Mexiko

Räuberbande überfällt eine Stadt

— Mexiko Stadt, 21. Sept. (U. P.)

300 Banditen verübten auf die mexikanische Stadt America im Staat Queretar einen Überfall, wobei sie die 2000 Einwohner auf unerhörte Weise terrorisierten. Sie mieteten den Umstand aus, daß vor kurzer Zeit die in der Stadt gelegene Garnison in eine andere Stadt verlegt worden war. Ohne ernstlicher Ge-

genwehr zu begegnen, konnten die Banditen in die Stadt eindringen, nachdem sie sie vorher vollkommen von der Außenwelt isoliert, Telefon- und Telegraphenverbindungen zerstört und jedes Verlassen der Stadt in Eisenbahnhöfen oder Autos untersunden hatten.

Sie zogen raubend, mordend und plündernd durch die Stadt. Dann fielen sie über die Weinfleischer her, wo sie sich betranken. Aber auch Banken und Kaufhäuser blieben nicht verschont. Fürchterliche Szenen spielten sich auf den Straßen und Gassen ab. Die betrunkenen Gezeiten stellten schließlich eine regelrechte Jagd nach jungen Mädchen an, die sie dann verewaltigten.

Sie fielen erst in ihrem Treiben ein, als eine kleine Kavalleriepatrouille in der Stadt ankam. Fluchtartig verließen sie wieder den Ort, der nun wieder mit einer starken Garnison besetzt worden ist. Bisher ist erst die Ermordung einer Person bekanntgeworden, doch dürften noch mehr Ermordungen vorgekommen sein.

### Das Leben ist kurz im Sowjetparadies

Die Serie der Hinrichtungen reißt nicht ab

— Moskau, 21. September.

Die Reihe der Hinrichtungen im bolschewistischen „Paradies“ reißt nicht ab. So berichtet jetzt wieder die fernöstliche Zeitung „Tschookanlaja Swesda“, daß 20 Eisenbahnangestellte in Boroschtin-Moskowskij wegen terroristischer Akte gegen leitende Personalfunktionen der Sowjetmacht und wegen „Spionageaufträgen“ erschossen worden seien. Ein anderes Blatt wieder verzeichnet sechs Todesurteile, die in Kolluschkin gegen eine konterrevolutionäre „Schabbingbande“ ausgesprochen worden seien. Der „Ural-Arbeiter“ berichtet über einen Prozeß gegen leitende Funktionäre der Stadtverwaltung von Tagil, wobei die Angeklagten mit Freibeitstrafen bis zu zehn Jahren daengelassen worden seien. Dem „Ural-Arbeiter“ zufolge wurden in Kuznassk wegen „landwirtschaftlicher Schabbingtätigkeit“ 3 Todesurteile gefällt. Unter den Erschossenen befindet sich der Bezirkspartisekretär und der Vorsitzende des Bezirksvollzugsamts.

Tolle Vorgänge müssen sich der Moskauer „Komsomolskaja Pramba“ zufolge in der jungkommunistischen Organisation des Homs- und Schwarzmeergebietes ereignet haben. Im Laufe des Sommers habe es dort auf dem Vollen des ersten Komsomol-Zetrelers nacheinander drei Abschiebungen gegeben.

### Zwei Jäger in Frankreich aufgefahren

+ Paris, 21. September.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag fuhrten um 10 Uhr bei Paris, 15 Kilometer von Angoulême entfernt, in Richtung Paris zwei Jäger aufeinander auf. Durch den Kontroll wurden fünf Wunden an den Gliedern geschnitten. Kerze und Hilfspersonal aus Angoulême, sowie zu den Aufräumungsarbeiten herangezogene Truppen bargen an den Trümmern 8 Tote und 15 Schwerverletzte.

Über die Ursache des Zusammenstoßes verläuft, daß der eine Jäger, ein D-Jäger, wegen eines geringfügigen Schadens auf der Strecke aufgehoben wurde, ohne jedoch am Jugendliche für das erforderliche Signal zu sorgen, so daß also der in einem Abstand von fünf Minuten folgende Personenzug auf ihn aufstießen mußte. Zwei Wagen des haltenden Zuges wurden umgeworfen und zwei weitere ineinandergefahren. Der Eisenbahnverkehr wurde durch Umsteigen unterhalten und erlitt mehrstündige Betriebsstörungen.

### 13 Tote bei einem Autoabsturz

— Moskau, 21. Sept.

Auf der Fahrt nach Reich am Rapschen Meer, stürzte beim Ueberfahren eines Gebirgspasses ein Schnellzugswagen mit Fracht und Reisenden in eine tiefe Schlucht. Sämtliche elf Fahrgäste sowie der Fahrer und Beifahrer fanden den Tod.

## Die Thronrede der holländischen Königin: Holland verstärkt seine Aufrüstung

Staatsführung in Gemeinschaft mit den „Großmächten des positiven Christentums“

(Sondermeldung der R M Z)

+ Den Haag, 21. September.

Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde am Dienstag die neue Ständeperiode beider Häuser der holländischen Generalstaaten durch die Thronrede der Königin der Niederlande eingeleitet.

In der Thronrede äußerte Königin Wilhelmine einleitend ihre Dankbarkeit über die Verbesserung der Wirtschaftslage und sprach die Hoffnung aus, daß diese Verbesserung sich in Bezug auf die Arbeitslosigkeit günstig auswirken werde.

In der Thronrede wird dann hervorgehoben, daß sich die Regierung in ihren Maßnahmen auf die „Großmächte des positiven Christentums“ stützen wolle.

Obgleich die internationale Lage manchen Anlaß zu Besorgnissen biete, sei doch das freundschaftliche Verhältnis Hollands zu den anderen Mächten ungebrochen geblieben. Trotzdem solle im Hinblick auf die Weltlage sowohl im Mutterlande als auch in Niederländisch-Indien

die Verstärkung der Wehrmacht forgesetzt werden.

Wichtige Gesetzesentwürfe in dieser Sache würden unverzüglich eingebracht werden. Zur Verstärkung der Wehrmacht sei auf das diplomatische Gebiet und zur Sicherung des Abfahrs im In- und Ausland würden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den überseeischen Besitzungen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Trotz der

Verbesserung der Wirtschaftslage bereiteten die Staatsfinanzen im Zusammenhang mit der langandauernden Depression der letzten Jahre noch in besonderer Maße Sorgen. Daher würden außer bei den Rüstungsausgaben und den Ausgaben für soziale Zwecke auf anderen Gebieten Einsparungen notwendig sein.

Die Erhöhung der Ausgaben zum Zwecke der Landesverteidigung würden besondere finanzielle Maßnahmen des Staates notwendig machen.

### Letzter Widerstand in Asturien

Die bolschewistischen Milizen verlassen den Bormarsch anzuhalten

— Bilbaio, 21. Sept. (U. P.)

Letzter verzweifelter Widerstand stellt sich den von der spanischen Front auf Bilsen vordringenden Nationalisten auf der Straße, die vom Valares-Pah nach Coleto führt, entgegen. Die hier vorgehenden Requetas sind besonders darum bemüht, einen zehn Kilometer langen Abschnitt der Straße vom Feind zu säubern. Einzelkämpfer zwischen dem Valares-Pah und dem ausgebrannten Bilbaio, versuchen eine zehn Kilometer entfernte Milizen auf ihrem Posten auszuhalten, obwohl sie Gefahr laufen, in den nächsten 48 Stunden vollständig eingeschlossen zu werden. Fuß für Fuß werden indes die Milizen mehr und mehr zurückgedrängt.

## Adam und Eva in der Kleinbahn / Von Nikolaus Schwarzkopf

Ich will, was ich schon längst hätte tun sollen, einmal öffentlich bekennen, daß ich dereinst Pfirsiche gegessen habe. Das ergab sich so:

Es war im Herbst des aufgewählten Jahres 1923, als das Pfund Butter, auf eine eckte Mark geschätzt, eine Million kostete, als die Bauern das Geld mit der Mühseligkeit aufzuheben und in den Scheunen aufbewahren. Damals war nur das Menschenherz noch verständig. In diesem Herbst der Mullen fand die Natur üppiger als je in East und Frucht, als hätte sie ihre ewige, unvergängliche, unabänderliche Güte deutlich beweisen wollen.

Der letzte deutsche Landwirt, der Rheingau, dort förmlich vor Keppelreit die Obstbäume mußten von allen Seiten geschüttet werden, die Sonnenblumen gingen schwer an den dicken Stämmen und ließen der Sonne nicht mehr ins Gesicht, weil sie immer noch tiefes und schwarzes Baugeschäft zur Erde neigten, von der sie genommen sind. Der Wein aber taumelte an den Stöcken, und die Beerenhäute platzen fast und waren so durchsichtig, daß man die Kerne legen und den Saft brodeln sah. Schwer schlenkerten sie im Wind, wie die Wohlgerüche des paradiesischen Gartens beläuernd und verführerisch umkreisend sich ringend, indes in den Früchten der Reife die Nüssen sich dreimachten und so latein, als wären auch sie werbend und von großer Güte.

Ich kam in jenen Tagen mit meiner jungen Frau aus dem herrlichen Hinterland, das solche Kolddarkeiten nicht reifen läßt, die Brust geschwellt von Reife, den Magen leer. Das Geld reichte nicht aus zu kaufen, was ich kaufen wollte, und an einen letzten Pfirsich, einen Tropfen Ueberfluß nur, war nicht mehr zu denken. Die Gärten leuchteten danach, das Wasser trotz seiner wie der überfluteten Gärten an unseren Mundwinkeln hervor. Ich weiß noch genau, wie ich eine Sonnenblume benutzte, die dicht am Weinberg aufgehoben war und wie angesichts im Wind storkte. Da gingen die Pfirsiche warm an den Reben, krachten aus den roten Wangen die Sonne aus und dufteten aufdringlich. In Reben lagen sie unter den Ähren, in Ähren wurden sie an und vorbeigefahren zum Bahnhof,

aber ich konnte auch nicht ein Pfund kaufen, nicht einen einzigen Pfirsich.

So liegen wir trockenen Baumens in die Kleinbahn, um wieder heimzuführen ins Gebirge. Wir gerieten in ein leeres Abteil und setzten uns links und rechts an die geöffnerten Fenster, das vor Kraft knisternde Reisegeräusch der Frau Sonne uns anzusehen. Wir schwiegen uns an vor Freude ob des Segens, aber auch vor lebender Lust nach diesen Sätzen. Selbst das Abteil duftete nach Pfirsichen.

Ich war in den Abteil älterer Frauen vertieft, die auf Leitern in den Sträußern standen und frucht um Frucht vorerhalten abnahmen, um sie wie rote Eier in die Schürzen und dann in die Körbe zu legen, und als ich die wunderbare Reife einer solchen jungen Gestalt träumerisch verfolgte, schrie meine Frau plötzlich verwundert auf. Sie deutete ins Gesprächs empör, wo eine Schachtel stand, bunt bedruckt, mit einem läudlich dicken Streif kreuzweise umschmückt. Tatsächlich: da der Eichwald schon neben uns herwachte, woher kam noch immer der Duft der Pfirsiche? Er kam unsehbar aus der Schachtel, die angeblich ein Weismittel zu bergen. Meine Frau griff nach der Schachtel, roch daran, hielt sie mir hin und ich roch daran. Wir sahen uns einen Augenblick an, das Herz drückte und im Leib, ich schnitt das Seidene entamer, und zehn echte Rheingauer Vollpfirsiche, rotlaunig, samtweich, auferlesen, lasteten uns an.

Wem mochte die Schachtel gehören? Wer mochte sie vergessen haben? Sogleich fand ich, daß nur einer sie vergessen haben konnte, der im Ueberfluß schmeigte, ein Ueberflüssiger! Unschicklich stand für uns fest.

Obgleich meine Frau nicht Eva blieb, ließ sie sogleich nach dem Pfirsich und wachte ihn mit dem Handballen sonder. Ich, voll wäntlicher Verantwortung, innerlich gekipelt, die Ueberlieferung vom Sündenfall zu widerlegen, wollte den ersten Bissen tun, kam aber zu spät. Der Saft trotz an meiner Frau schönen Mund, sie genagte sich vor, daß sie das Reich nicht befandete (was Eva damals nicht nötig hatte), hielt mir den Pfirsich hin, und auch ich biß an. Wir schürften, kauten, tranken, warfen die

Säfte wie guten Wein auf der Zunge hin und her, beherrschten uns nicht mehr, dändelten uns nicht mehr und hörten erst auf, als die zehn Früchte versetzt waren.

Nun erst, nachdem die Tat vollbracht war, regte sich das Gewissen, und wie man sieht, ließ es mich bis heute keine Ruhe. Der Bindfaden lag auf der Bank, die bunte Schachtel schlenderte ich zum Fenster hinaus in den Winter am Abgang, unter Abendbahn, die uns bis an die Fäustern des Herzens konnte, raste weiter ins Gebirge hinein.

Dahin ritzen wir uns, dem Mann an der Sperre klopfte ich auf die Schulter, als hätte ich sagen wollen: Junge, Junge, wenn du wüßtest! Aber wir dachten dabei: ein Mensch, der solche Abfälligkeiten legen läßt, darf nicht erwirren; die Eisenbahn halte mir dafür.

Nun habe ich erzählt, und ich bin froh, daß ich, was immerhin eine Sünde war, öffentlich bekennen habe. Outgemacht habe ich schon längst; als ich selber Pfirsichbäume besaß, schenkte ich jeden Herbst ein Körbchen voll dieser Früchte einem armen Teufel.

### Spielezeitbeginn in Heidelberg

Heidelberg, im September.

Intendant Elling hat für die Spielzeit 1937/38 eine Anzahl neuer Kräfte verpflichtet. Eine eindrucksvolle Aufführung der „Mäurer“ zeigte die neue jugendliche Heldin Irma Aidenorff als eine Komik, die alle Klappen dieser Jugendgestalt glücklich überbrückte. Karl Fürstenberg und Bernhard Wiseri als Franz und Karl Moor prägen mit überzeugender Klarheit die ungeliebte Gegenpartei beider Brüder aus.

Besondere Beachtung wurde den neuen Gesangskräften entgegengebracht. Heidelberg, der diesen Winter der Oper und Operette erzählte Aufmerksamkeit zu schenken. „Figaros Hochzeit“ wurde ein voller Erfolg unter der Leitung des betreuenden Leitungs Kurt Hoerschoff. Schnell spielte und sang sich Emmy Moorich als Suzanne in die Herzen der Heidelberger hinein. Ihr schmerzliches Spiel, klodnernde, sichere Akzente, die in schwindende Höhe voll Kraft, hielten über den Sieg. Rosine Jura als Gräfin bekam durch den Adel ihrer Stimme und durch ihre angeborene Musikalität. Sie ist jedoch vorerst noch sprachlich etwas gestimmt.

Georg Buttler gab den „Figaro“ mit überlegenem Humor und stimmig in allen Tönen ausgefallen.

Barbara Edel, die Opern- und Coeretten-Soubrette, führte sich ebenfalls vortrefflich ein. Der Posten des Spielers ist mit Fritz Fischer, der des Operettentors mit Gustav Kallfeldt besetzt, der als „Boccaccio“ erfolgreich war. Neben ihm debütierte Dr. Rühl als Plametta. Suppés Wust, von Fritz Bohne temperamentvoll geteilt, ließ auch der Tanzgruppe mit Tatjana Sawitzkaja zu Gen. berechnen.

Friedrich Baier.

© Aus dem Nationaltheater, Generalmusikdirektor Karl Elmendorff hat die musikalische Leitung von Carl Maria von Webers romantischer Oper „Eusebio“, die nach 23jähriger Pause am kommenden Sonntag im Nationaltheater erscheint. Inszenierung: Curt Becker-Düet. — An demselben Tag findet vormittags eine Vorgesellschaft statt, die den Besuch Mussolinis in Deutschland zum Anlaß nimmt, um die enge Kulturverbindungen zwischen Deutschland und Italien zu zeigen. Es wirken mit: Gustav Heisen, Irene Biegler, Rudolf Birkenmayer, Helmuth Edß, Heinrich Hülsin und Theo Wendard. Am Hotel: Karl Elmendorff.

Deutscher Physiker- und Mathematiker in Bad Kreuznach. In Bad Kreuznach findet vom 19. bis 24. September der 18. Deutsche Physiker- und Mathematikerkongress statt. Zur gleichen Zeit halten die deutsche physikalische Gesellschaft ihre Geschäftsversammlung, die deutsche Gesellschaft für technische Physik ihre 18. Jahresversammlung, die deutsche Mathematiker-Vereinigung ihre Mitgliederversammlung und der Mathematische Reichsverband seine Jahresversammlung ab. Rund 600 Wissenschaftler aus ganz Deutschland und aus dem Ausland nehmen teil. Fast alle großen deutschen Firmen, die eigene Versuchslaboratorien unterhalten, sind mit ihren Physikern und Technikern in Bad Kreuznach vertreten.

© Eine Entsetzliche Wildbrande geht zur Bühne. Elisabeth Wolff und eine Entsetzliche des Dichters und der Burgschauspielerin, wird demnächst im Salzburger Stadttheater ihre erste Bühnenvorstellung spielen. Die Künstlerin ist tätig in Löhningen, teil in Dresden aufgewachsen.



Mannheim, 21. September.

### Ein Heiliger zieht um

Im Zusammenhang mit den Erneuerungsarbeiten an den Reichshöfen wird nun auch endlich eine schon lange erwünschte Maßnahme getroffen werden, die zur Erhaltung wichtiger Baudenkmäler aus Mannheim fürpflanzlicher Blütezeit von großem Wert ist: Der heilige Christophorus — ein Meisterwerk von der Hand Paul Egels, das seit dem Abbruch seines ursprünglichen Standortes am Hause C. 1. 1 in einer der beiden Kaufmännischen nach dem Schloß zu untergebracht war, wird heute abgeführt. Unter Errichtung eines kunstvollen Gerüsts und mit Hilfe von Flaschenzügen wird die mehrere Zentner schwere kunstvolle Steinfigur, die seit vielen Jahren als freundlicher Beschützer Tausender Landenschwärme die Vorübergehenden erfreute, im Laufe des heutigen Tages von ihrem Sockel heruntergehoben und künftig in den neuen Räumen des linken Schloßflügels zur würdigen Ergänzung barocker Kunstwerke dienen. In die leere Nische aber an der Ecke M 1/N 2 wird nach einiger Zeit ein Abguss in Kunststein gestellt werden, der dem Jahr der Zeit gewiß besseren Widerstand leisten kann als das schon fast 300 Jahre alte Sandsteingebilde.

### Chronik der Straße

Vollziehbericht vom 21. September

**Bier Verkehrsunfälle.** Ein Kugarten- und Wallstraßenkreuzung stehen nachmittags ein Personenkraftwagen und ein Koffrad zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. — Auf der Schwehinger Straße, zwischen Kessler- und Wallstraßen, öffnete die Führerin eines Personenkraftwagens die Bogenfahre nach der Straßenseite, wodurch eine Radfahrerin ernst und zu Boden geschleudert wurde. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen ist Sachschaden entstanden.

**Verkehrsunfälle.** Wegen verschiedener Ueberletzungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 40 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an 16 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Anheftung und groben Unfalls wurden acht Personen zur Anzeige gebracht.

**\*\* Standesämter dürfen keine Zuggebühren erheben.** Zuggebühren sind den Kirchenbuchführern durch den Reichs- und Preussischen Innenminister zugestanden worden. Den Standesämtern aber sind, wie die „Zeitschrift für Standesamtwesen“ mitteilt, Zuggebühren nicht zugelassen worden. Derartige Gebühren dürfen daher von ihnen auch nicht erhoben werden. Bei dem Bedenken alphabetischer Namensverzeichnis für Standesregister ist das Aufsuchen von Registerinträgen im allgemeinen auch nicht so schwierig wie im Kirchenbuch.

## Wie hoch ist der gesamte Einheitswert?

### Starke Herabsetzung des Gesamtbetrages bei dem unbebauten Besitz

Nach den neuesten amtlichen Angaben („Wirtschaft und Statistik“) war der Gesamtbetrag der Einheitswerte der bewerteten Grundstücke im ganzen Deutschen Reich (nach dem Feststellungszeitpunkt vom 1. 1. 1935) 73,378 Milliarden bei den bebauten und 4,304 Milliarden bei den unbebauten Grundstücken. Insgesamt also betrug der Einheitswert 77,737 Milliarden. Gegenüber der Einheitswertbewertung von 1931 sind dabei für den bebauten Grundbesitz nur geringfügige Änderungen zu verzeichnen, nur eine Verminderung um 24 Millionen, d. h. 0,3 v. H. Erstaunlich aber ist die Wertberabsetzung bei der Feststellung zum 1. 1. 1935 gegenüber 1931 für die unbebauten Grundstücke. Hier betrug die Herabsetzung des Gesamtbetrages des Einheitswertes mehr als 10 v. H. (rd. 500 Millionen).

Der Höhe des Gesamtwertes nach gesehen stehen an 1. Stelle die Mietwohngrundstücke mit 26,006 Milliarden. Es folgen: Die gemischtgenutzten Grundstücke mit 18,702 Milliarden, die Geschäftsgrundstücke mit 15,803 Milliarden, die Einfamilienhäuser mit 10,820 Milliarden, die unbebauten Grundstücke mit 4,304 Milliarden und an letzter Stelle die sonstigen bebauten Grundstücke mit rund einer Milliarde Einheitswert.

Bei dem bebauten Grundbesitz, insbesondere für die Mietwohngrundstücke, ist die Frage nach dem Wert des Altbau im Verhältnis zu dem nach dem Krieg geschaffenen Besitz, also dem neuen und neuesten Hausbesitz, von besonderem Interesse.

Es zeigt sich, daß der Altbau hier noch weit aus bei der Einheitswertbewertung an der Spitze steht.

Die Altbauten, d. h. also die bis zum 30. Juni 1918 bezugsfertigen Mietwohnstücke, repräsentieren insgesamt einen Einheitswert von 19,327 Milliarden. Demgegenüber weisen alle übrigen Gruppen des neuen und neuesten Hausbesitzes nur einen Gesamt-

einheitswert von 7,229 Milliarden auf. Noch günstiger für den Altbau ist das Verhältnis bei den Geschäftgrundstücken; hier stehen 13,408 Milliarden Einheitswert der Altbauten 2,485 Milliarden den nach dem 30. Juni 1918 bezugsfertig gewordenen Bauten gegenüber. Bei der 2. Grundstücksgruppe, den gemischtgenutzten Grundstücken, war der Gesamteinheitswert bei den Altbauten: 17,122 Milliarden gegenüber 1,580 Milliarden bei den Neubauten. Günstiger für die Neubauten war verhältnismäßig das Verhältnis bei den Einfamilienhäusern, dort betrug der gesamte Einheitswert bei den Altbauten 8,200 Milliarden, gegenüber 4,521 beim Neubau.

Stellt man insgesamt bei den 3 Grundstücksgruppen des bebauten Besitzes den gesamten Einheitswert der Altbauten dem der Neubauten (ab 30. Juni 1918 bezugsfertig geworden) gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild der Einheitswerte:

	Altbauten Milliarden	Neubauten Milliarden
Mietwohngrundstücke	19,327	7,229
Geschäftsgrundstücke	13,408	2,485
Gemischtgenutzte	17,122	1,580
Einfamilienhäuser	8,200	4,521
sonstige bebauten	508	434
Insgesamt:	56,724	16,649

Zusammengenommen macht der Einheitswert der Altbauten rd. 77 v. H. des gesamten bebauten Grundbesitzes aus, gegenüber rd. 23 v. H. der Neubauten, eine volkswirtschaftlich unrettung sehr beachtenswerte Tatsache! Dabei allerdings nicht außer acht gelassen werden darf, daß für bestimmte Teile des neuen Hausbesitzes eine Einheitswertbewertung nicht erfolgte. Ueberhaupt würde es verfehlt sein, den genannten Einheitswert als die Summe des Wertes allen privaten Grundbesitzes anzusehen, immerhin gibt er einige bemerkenswerte Aufschlüsse.

## Hindenburg hat vielen geholfen! Helft jetzt seiner Stiftung!

Eine Hindenburg-Spende-Liste liegt in der Geschäftsstelle der NSD auf. Jeder gebe, was in seinen Kräften steht!

**\*\* Rücksicht auf sommerbeschäftigte Berufsgruppen.** Nach einer Anordnung des Reichsriegsministeriums sollen Angehörige vorwiegend sommerbeschäftigter Berufsgruppen nach Möglichkeit nur in den für sie arbeitsarmen Monaten November bis März zu Übungen oder zur kurzfristigen Ausbildung herangezogen werden. Es rechnen dazu die Angehörigen der Landwirtschaft, der gewerblichen Bevölkerung und der Binnenwirtschaft.

**30. September:**  
**Letzter Termin für alle Verbands- und Gewerkschaftsanwartschaften**  
Die Deutsche Arbeitsfront macht nochmals darauf aufmerksam, daß die alten Mitgliedsbücher und -karten der früheren Verbände am 1. Oktober außer Kraft gesetzt werden. Wer seine Unterlagen noch nicht zum Umtausch gegen ein neues DAF-Mitgliedsbuch abgegeben hat, möge dies in seinem eigenen Interesse sofort tun. Nur wer seine alten Verbands- und Gewerkschaftsanwartschaften bis zum 30. September bei einer Dienststelle der DAF abgegeben hat, führt sich deren Anrechnung bei der DAF. Nach dem 30. September erfolgt keine Anrechnung mehr, weil die DAF durch ihren Aufruf vom 15. August mit Wirkung ab 1. Oktober sämtliche alten Mitgliedsbuchunterlagen der in die DAF übernommenen Verbände und Gewerkschaften für ungültig erklärt hat.

### Weinkaraffe muß Füllstich haben, Glas dazu nicht

Die Bestimmung des Maß- und Gewichtsgesetzes, wonach Schankgefäße mit einem Füllstich und der Bezeichnung des Inhalts versehen sein müssen, war von einem Kontrollbeamten dahin ausgelegt worden, daß beim Weinschank in Karaffen nicht nur die Karaffe, sondern auch das beigegebene Glas Füllstich und Inhaltsangabe enthalten müsse. Auf eine Klage der Wirtschaftsprüfungskammer, der Wirtschaftsprüfungskammer und der Wirtschaftsprüfungskammer wurde dem Reichsfinanzminister folgende Antwort gegeben, daß die Bestimmung des Maß- und Gewichtsgesetzes, wonach Schankgefäße mit einem Füllstich und der Bezeichnung des Inhalts versehen sein müssen, nur auf das Schankgefäß anzuwenden ist. Ein beigegebenes Glas, das sich der Maß- und Gewichtsgesetz nicht unterstellt, braucht diese Bezeichnungen nicht zu enthalten.

**\*\* Erzieher im Hauswirtschaftlichen Jahr.** Wenn sich ein Erzieher an Minderjährigen verweist, so wird das nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches besonders schwer bestraft. Das Reichsgericht hat nun festgestellt, daß bei der jüngsten Einrichtung der Betreuung Minderjähriger durch Fremde, nämlich beim Hauswirtschaftlichen Jahr, neben der Hausfrau auch der Ehemann als Hauswirtschaftsvorstand im Sinne des § 174 Nr. 1 StGB. Erzieher ist. Diese Feststellung bedeutet eine erfreuliche Stärkung des Schutzes der Minderjährigen. Zur Begründung sagt das Reichsgericht u. a., daß bestimmungsgemäß im Hauswirtschaftlichen Jahr die Erziehung in der Familie erfolgen soll. Auf die Mitwirkung des Ehemannes bei der Erziehung komme es entscheidend an, auch wenn der Ehemann nur als Hauswirtschaftsvorstand die Stellung der Hausfrau füllt, sich aber eigener besonderer erzieherischer Anordnungen oder Maßnahmen enthält.

**\*\* Nach Übungen vor 1935 werden angerechnet.** Der Reichsriegsminister gibt bekannt, daß alle aus vor Inkrafttreten des Reichswehrgesetzes vom 31. Mai 1935 in der Wehrmacht als Soldat abgeleisteten Übungen als aktiver Wehrdienst und deshalb bei Ermittlung der ruhegehaltfähigen Dienstzeit zu berücksichtigen sind.

**\*\* Warenproben nach der Schweiz.** Nach der Schweiz dürfen zur Gewähr für Warenproben nur Waren eingeführt werden, deren Gesamtwert zehn Schweizer Franken nicht übersteigt. Waren, die einen höheren Wert haben, müssen als Packen versandt werden.

## Ein Steuer-Gesicht

Umsatzsteuer für Handwerks-Arbeitsgemeinschaften  
Der Reichsfinanzminister hat durch eine Verordnung dem handwerklichen Mittelstand ein Steuer-gesicht gegeben, das vor allem die Bildung von Arbeitsgemeinschaften des Handwerks dahin fördert, daß das Handwerk im Wettbewerb mit großen Unternehmen bestehen kann. Handwerksarbeitsgemeinschaften dienen der Förderung einer gesunden Mittelstandspolitik. Sie bilden dabei eine Voraussetzungen zur Erfüllung des Punktes 16 des Programms der NSDAP, der die Schaffung und Erhaltung eines gesunden Mittelstandes und die stärkste Berücksichtigung aller kleinen Gewerbetreibenden bei Verlegung an die öffentliche Hand fordert.  
Um nun die Veranziehung selbständiger Handwerksmeister zu größeren Aufträgen zu fördern, hat der Reichshandwerksmeister angeordnet, daß die Arbeitsgemeinschaften von selbständigen Handwerkern besetzt sind, der Berechnung der Umsatzsteuer lediglich die Vermittlungsbeteiligung zugrunde zu legen, auch wenn sie im eigenen Namen aufgetreten sind. Dies bedeutet eine günstige umsatzsteuerliche Regelung der Handwerksarbeitsgemeinschaften, die jedoch an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist: Die Arbeitsgemeinschaft darf nur für die Durchführung bestimmter Aufträge bestehen, und es dürfen an ihr nur selbständige Handwerker teilnehmen, deren Betrieb in den kleineren rechnet. Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften, die der Minister genau festlegt, muß sich auf Herstellung und Verteilung des Auftrages, Abrechnung mit dem Auftraggeber und den Mitgliedern und Ueberwachung erstrecken, darf aber nicht dem Ausschlag des Wettbewerbs dienen. Jeder Handwerksmeister soll eigenhändig am Werk mitarbeiten. Er darf nur Handwerksgehilfen dabei beschäftigen; Ueberlinge bleiben unberücksichtigt. Kein Handwerksmeister darf mit dem Auftrag Gegenstände liefern, die er nicht handwerksmäßig be- und verarbeitet hat.

Es sollen insbesondere die auftragsbedürftigen kleineren und mittleren Bezirke begünstigt werden. In Zweifelsfällen wird die zuständige Handwerkskammer zu hören sein. Die Bestimmungen über die Umsatzsteuerpflicht von Arbeitsgemeinschaften im Bauwesen bleiben unberührt. Noch unerledigte Fälle können dem Grundlag dieses Erlasses gemäß erledigt werden.

### Vollstreckungsschutz und Wohnungsräumung

In einem Streitfalle, den das Landgericht Altona zu entscheiden hatte, war dem zur Wohnungsräumung verurteilten Schuldner eine mehrmonatige Frist unter der Auflage laufender Mietinszahlung gewährt worden. Kurz vor Ablauf der Frist hat er mit der Begründung, daß er erst für einen Monat später eine neue Wohnung gefunden habe, und daß eine vorübergehende Entfremdung aus der bisherigen Wohnung eine dem gesunden Volksempfinden erheblich widersprechende Härte im Sinne des Vollstreckungs-Richtlinien-Gesetzes bedeute, eine einmonatige Fristverlängerung beantragt. Das Amtsgericht hat die Erinnerung des Schuldners gegen das Vorgehen des Gerichtsvollziehers zurückgewiesen. Auch die letztliche Beschwerde brachte dem Schuldner keinen Erfolg. In nächster Zeit, so heißt es in dem Bescheid des Berufungsgerichts, der Schuldner nicht darlegen, daß er die ihm bewilligte zeitliche Räumungsfrist zur Wohnungsraume gebührend ausgenutzt hat. Sodann hat der Gläubiger die Wohnung bereits an eine dritte Person weitervermietet. Insbesondere aber hat der Schuldner die ihm gemachte Zahlungsanfrage nur unvollständig erfüllt, ohne daß ihm andere Entschuldigungsgründe zur Seite stehen, als sie schon zur Zeit der Fristbewilligung vorlagen. Angesichts der letzteren Tatsache kann der Schuldner nicht erwarten, daß der arg geschädigte Gläubiger dessen Belange ebenfalls schutzwürdig und gerichtszeitig zu beachten sind, ihm weiterhin die Wohnung beläßt. Erfüllt ein Schuldner die Auflage, unter welcher er Frist bekommen hat, nicht, so ist die Zwangsräumung in aller Regel nicht mißbräuchlich.

### Antragsgenegenahme für das Winterhilfswerk 1937/38

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 gewährt wieder allen bedürftigen Volksgenossen Unterstützung und Hilfe. Anträge können bei allen Ortsgruppen- und Stützpunkt-Geschäftsstellen der NSDAP-Kreisorganisation gestellt werden.

Die Entgegennahme der Anträge wird jeweils von Montag bis einschließlich Donnerstag einer Woche in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr vorgenommen.

Die Antragsaufnahme beginnt am Montag, dem 20. September 1937. Alles Weitere kann an dem Anhang der Geschäftsstellen ersicht werden.  
Der Kreisbeauftragte des NSDAP 1937/38  
H. J. Herber.



## Die Verkehrsinsel

### „Ich war zuerst auf der Kreuzung!“ Drehtum um das Vorfahrtsrecht

Mit dem Vorfahrtsrecht ist es so eine Sache. Jeder glaubt, er wisse genau Bescheid, diskutiert stundenlang darum herum, versucht all die Möglichkeiten, die seiner Einbildung entgehen, auf die einfachste Weise abzumachen. Und doch eriebt man es immer wieder, daß sich die Kraftfahrer gerade bei den offensichtlichsten Vergehen mit Einwendungen wehren, die in keiner Weise diesem fundamentalen Grundgesetz des Vorfahrtsrechtes entsprechen. Zugespitzt, daß die meisten Einwendungen auf früher gültigen Regeln aufbauen. Aber schließlich hat jeder Verkehrsteilnehmer seit dem Erscheinen der Reichsstraßenverkehrsordnung im Jahre 1934 Zeit gehabt, sich mit ihren neuen Auffassungen vom Vorfahrtsrecht vertraut zu machen, und wenn dies nicht geschah, so muß er diese Unterlassungshände eben teuer bezahlen. Es hat keinen Sinn, hier Einsprüche einzulegen und das Gericht nach langer Rede über langjährige Fahrpraxis durch wohlgeleitete, oder von falscher Einstellung ausgehende Worte von der Nichtigkeit seines ureigensten Standpunktes überzeugen zu wollen.

Es ist geradezu erstaunlich, daß die klare Bestimmung der Reichsstraßenverkehrsordnung, nämlich die des Vorfahrtsrechtes, auch gleichzeitig diejenige ist, gegen die sich die meisten wehren und an der am meisten herumgedreht wird. An Kreuzungen und Einmündungen ist bevorzugt, wer von rechts kommt? heißt es da ganz knapp und eindeutig, diese Regel gilt nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen wird, sich man weiter und das ist nicht weniger eindeutig. Diese andere Regelung wird überall da getroffen, wo es sich um Hauptverkehrswege handelt, deren Verkehr in jedem Fall und unter allen Umständen das Vorfahrtsrecht haben gegenüber denjenigen Fahrzeugen, die auf sogenannten Seitenwegen kommen. Da Hauptverkehrsstraßen durch ein auf die Spitze gehobtes weißes Quadrat mit rotem Rand und Straßen erster Ordnung durch zwei auf die Spitze gehobte Quadrate mit rotem Rand gekennzeichnet sind, so sollte man annehmen, daß diese Klarheit über das Vorfahrtsrecht auch in der Praxis beruht und nicht nur im Geiste.

Sollte man annehmen — aber weit gefehlt. Hier wollen wir einmal einen Einwand heranzureifen, der sich in unzähligen Gehirn von Kraftfahrern

fahren festgesetzt hat und fast unauflösbar scheint. Ist ein Unfall auf der Kreuzung geschehen, so hört man als erstes aus der Fahrer Mund: „Ich war zuerst auf der Kreuzung!“ Beide sind vollkommen überzeugt, daß diese ihre Feststellung vollkommen ausreicht, um jede Schuld an diesem Unfall von sich abzuwälzen. Es bliebe also für den Polizeibeamten oder später für den Richter nur die Aufgabe, festzustellen, wer nun tatsächlich als erster auf der Kreuzung war — wenn diese Feststellung überhaupt eine Bedeutung für die Schuldfrage hätte. Diese hat sie aber nicht, und das wegen sich doch die Kraftfahrer und alle anderen Verkehrsteilnehmer einmal merken. Wer zuerst auf der Kreuzung war, oder wer sie schon zu 100 Hundert, wie ein von dem gleichen Jurium Geplaster legt vor dem Einzelrichter lagte, überfahren hat, ist vollkommen gleichgültig für die Feststellung, wer das Vorfahrtsrecht eingeräumt, oder nicht eingeräumt hat! Wohl wird danach gefragt bei der Rekonstruktion des Unfalls, wo sich die einzelnen Fahrzeuge im Augenblick des Unfalls befunden haben. Dies geschieht aber nur deswegen, weil man durch diese Angabe unter Zuhilfenahme der jeweils unterstellten Geschwindigkeit berechnen kann, welche Entfernung die beiden am Unfall Beteiligten in dem Augenblick wählten. Wichtig ist für die Feststellung, ob das Vorfahrtsrecht eines anderen verletzt wurde, nur eines: Hat der Fahrer bei der Einfahrt in die Kreuzung mit Sicherheit damit rechnen können, daß er unter Berücksichtigung der Entfernung und Geschwindigkeit des anderen seinen Fahrbahn kreuzen konnte, ohne ihn zu behindern?

Der Einwand, daß man zuerst auf der Kreuzung war, ist also unvernünftig. Kommt es bei der Ueberquerung einer Hauptverkehrsstraße oder Straße erster Ordnung zu einem Unfall, so ist zunächst einmal solange der aus einem Seitenweg kommende Schuld, bis er nachweisen kann, daß der Unfall auf ein „unvorhersehbares Ereignis“ zurückzuführen ist. Aber bekanntlich gibt es von hundert Fällen einen, der nach gerichtlicher Auffassung „unvorhersehbar“ war. Also dem von rechts kommenden oder auf einer Hauptverkehrsstraße fahrenden in jedem Fall das Vorfahrtsrecht einzuräumen — oder man muß in die Falle greifen. Auch der „Vorprozent“ mußte das tun und bekam sogar noch das Doppelte aufgetragen von dem, was der Strafbefehl von ihm gefordert hatte.



### Aus Baden

#### Die badischen Wagnermeister tagten

**Roßbach, 21. September.**  
Am Sonntag fand in der Stadt der Fachwerkbauten eine Tagung des Bezirksinnungsverbandes Baden des Stellmacher-, Wagner- und Karosseriebauhandwerks statt, zu der sämtliche badischen Innungs- und Obermeister erschienen waren. Am Vortag wies Bezirksinnungsmeister Dirich (Neustadt i. Schw.) in einem Schulungsbericht der Obermeister und Schulungsleiter auf die Aufgaben der Innungen hin. Der ebenfalls erschienene Reichsinnungsmeister Rende (Berlin) zeigte in klaren Ausführungen Ziel und Aufgabengebiet des Reichsinnungsverbandes.

In der Haupttagung der Obermeister am Sonntagvormittag hieß Bürgermeister Dr. Lang die Tagungsteilnehmer namens der Stadt Roßbach willkommen. Syndikus Spall von der Landeshandwerkskammer übermittelte die Grüße und Wünsche des Landeshandwerksmeisters und Präsidenten der Handwerkskammer. In einer reichhaltigen Arbeitstagung wurden Fragen der Berufsorganisation, der Sonderwerkstätten sowie die verschiedenen Prüfungsweisen behandelt. Der Bezirksinnungsmeister referierte jeweils eingehend über die verschiedenen Punkte. Eine anschließende Aussprache gab Anregungen für eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen der Wirtschaft.

In zwei Vorträgen wurde die Notwendigkeit der Berufsberatung und Eignungsprüfung des jungen Volkes und der Beziehungen zwischen Innungen und Deutscher Arbeitsfront dargestellt. Zum Schluß der Tagung zeichnete der Reichsinnungsmeister den Weg, der das Handwerk, insbesondere auch das Wagnerhandwerk, leistungsmäßig in den Stand setzen wird, seine großen Aufgaben im Rahmen des Volksganges zu erfüllen. Eine Sondertagung der Fachgruppe Karosseriebauwerk beschloß am Montag die Tagungsfolge.

**Schriesheim, 21. Sept.** Landwirt Knapp, ein in den 10er Jahren stehender Mann, der an Anfallen litt, fiel in der Küche mit dem Kopf gegen das Rücken des Herdes so unglücklich, daß er von seinen Angehörigen tot aufgefunden wurde.

**Neckargemünd, 21. Sept.** Dank der Bemühungen von Stadtwartung und Verkehrsverein hat der diesige Fremdenverkehr in einem dauernden Aufschwung erfahren. In den ersten acht Monaten betrug die Zahl der Übernachtungen 8972, 12.610 und 18.226.

**Weinheim, 20. Sept.** In der Schulstraße stieß Handwerksmeister Selzer mit seinem Auto gegen einen Personenkraftwagen. Der Kraftwagenfahrer stürzte und war eine Zeit lang bewusstlos. Vom Personenkraftwagen wurde er noch ein Stück geschleift. Der Kraftwagenfahrer brachte ihn nach Hause.

**Roßbach, 21. Sept.** In Hüllenhards stürzte ein in den fünfziger Jahren stehender Landwirt und Stützpfeiler Ludwig Röhner so unglücklich beim Überqueren des Baums, daß er mit schweren inneren Verletzungen in das Heilbronn Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er am Montag gestorben ist.

**Waldbrunn bei Wiedloch, 20. Sept.** Der älteste Einwohner, Landwirt Anton Reich, 81 im Alter von 21 Jahren gestorben. Jetzt leben hier noch elf Einwohner in einem Alter von über 80 Jahren, sechs Männer und fünf Frauen.

**Oberkirch, 21. Sept.** Am Sonntagabend wollte der 68jährige Metzger Josef Maß die Hauptstraße überqueren und ließ dabei in ein entgegenkommendes Motorrad hinein. Maß erlitt einen Schädelbruch und einen Splitterschuß des Unterschenkels. Im Krankenhaus Offenbach, wohin der Verunglückte übergeführt wurde, starb er nach in derselben Nacht. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer, zwei junge Leute aus Bad Sulzach, trugen Verletzungen im Gesicht davon.

### Angekreuer Beamter zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

**Frankenthal, 20. September.**  
Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Semmler hatte sich der verheiratete, 42 Jahre alte Notariatsassistent Nikolaus Stamer aus Hahloch wegen eines Vergehens der Untreue, eines fortgesetzten Vergehens der Urkundenfälschung und eines weiteren Vergehens der Urkundenfälschung zu verantworten.  
Der Angeklagte war mit der Einziehung der Pachtzinsen für die Erben Groß in Hahloch beauftragt. In den Jahren 1934 und 1935 nahm er insgesamt 1202 Mark ein, wovon er jedoch nur 208,22 Mark weiterleitete und 708,88 für sich verbrauchte. Bis 1. Januar 1937 war Stamer als Assistent am Notariat Hahloch tätig. Er verrichtete alle Arbeiten, u. a. auch das Öffnen der eingegangenen Postfächer. Als er im Jahre 1936 mit seinen Arbeiten in Hahloch gekommen war, vernachlässigte er u. a. Abrechnungen und Berichtigungen, so daß viele Beschwerden beim Notariat eingingen.  
Derartige Mißamationsvergehen bedingt der Angeklagte juristisch und schied sich auch nicht, zwei Briefe des Landgerichtspräsidenten in Frankenthal an sich zu nehmen, in denen dieser wegen der un-

### Besuch französischer Sportflieger

**Freiburg, 20. September.**

Am Sonntagvormittag trafen 30 französische Flieger und Pilotinnen der Aero-Clubs Belfort und Montbéliard in Freiburg ein. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge zur Begrüßung auf dem Flugplatz eingefunden. Für die Stadt Freiburg waren Bürgermeister Dr. Köhner, Verkehrsreferent Denzlinger und Professor Greiner, als Dolmetsch Hauptmann Pfister und der Leiter der Luftwaffenkaserne erschienen. Nach einem Willkommenswort im Empfangsgebäude der Luftwaffenkaserne begrüßte Bürgermeister Dr. Köhner als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Oberbürgermeisters die Gäste. Die Stadt sehe in dem Besuch eine Folge des großen Kameradschaftstretens vom 4. Juli d. J. Der Präsident des Aero-Clubs Belfort A. Japy dankte für den freundlichen Willkommenswort und übergab als Zeichen der Erinnerung an diesen Tag dem Vertreter der Stadt Freiburg die Fahnen des Aero-Clubs. Im Namen der Kameraden von Montbéliard wurde der Stadt ein Bild des dortigen Schlosses übergeben, das einstens dem württembergischen König gehört hat.

Darauf begaben sich die französischen Gäste zum Gedenkmal des Infanterie-Regiments Nr. 118, wofür die Damen der beiden Fliegergruppen zwei Blumenkörbe mit den französischen Nationalfarben niederlegten, während die Abordnung die Tote des Weltkrieges mit dem deutschen Gruß ehrte. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Veranstalter des französischen Fliegerbesuches, der Vizepräsident des Aero-Clubs von Montbéliard, René Recheveur, im Weltkrieg, und zwar im Jahre 1918, als französischer Kriegsflyer von deutscher Artillerie abgeschossen wurde und anschließend im Kriegsgefangenenlager in Soltau weilte. Im Verlauf des Nachmittags partiierten die Gäste zum Rückflug.

**Drahtgräber an Adolf Hitler, Göring und den Präsidenten der französischen Republik**

**Freiburg, 20. Sept.** Die französischen Flieger und Pilotinnen haben dem Führer und Reich-

kanzler Adolf Hitler, dem Generalsekretär Göring und dem Präsidenten der französischen Republik Telegramme gesandt.

### Bewunderer des neuen Deutschland

**Bingen a. Rh., 20. Sept.**

Nach einem Begrüßungsabend im engeren Kreise, den die Stadt Bingen von 80 Reiseteilnehmern der Deutschlandfahrt des französischen Frontkämpferverbandes (Le Havre) am Sonntag gegeben hatte, erfolgte Montag früh eine Besichtigung der Rellerieen des städtischen Weinlagers in Abweilshausel bei gegenwärtig in der Rheinpfalz zur Durchführung der Rekanaleröffnung weilenden Leiters des Stadtwingutes, Weinbaulehrer Schönwald. Danach wurde den Gästen im Rellerhaus eine Probe eines 1936er Binger Scharlachberges Riesling Spätlese kredenz. Die Binger Weine fanden bei den Franzosen durchweg Anerkennung. Nach einem Rundgang durch die Stadt wurde ein Rhin-Dahleddorfer Dampfer bestiegen, mit dem die Rheinfahrt nach Köln stattfand.

Die französischen Gäste haben sich sehr anerkennend über die herrliche Begrüßung und die gute Aufnahme, die sie in Bingen gefunden haben, ausgesprochen und sich auch in Worten der Bewunderung über das neue Deutschland geäußert, das sie ausreichend kennen zu lernen in diesen Tagen Gelegenheit haben. Schon ihr kurzer Aufenthalt in Bingen vermittelte ihnen den Eindruck, daß in Deutschland nur der eine Wunsch und das eine Streben besteht, in Ruhe und Frieden der Kultivarbeit nachzugehen. Ein Reisetilnehmer, der im Beruf Bauunternehmer ist, wie er und bei einem Gang durch Bingers Straßen erzählte, schilderte, wie seine Kameraden zufrieden und glücklich seien über die gastliche Aufnahme in Deutschland. Auf die Verhältnisse in seinem französischen Heimat- und Vaterland zu sprechen kommend, sollte er Bewunderung für die bei uns in Deutschland herrschende Ruhe und Disziplin und er sagte weiter, daß Frankreich einen Mann wie Hitler brauche, der mit starker Hand das Ruder führe. So wird auch dieser Besuch ausländischer Gäste seine Mission erfüllen: beizutragen zum besseren gegenseitigen Verständnis von Volk zu Volk.

### Nachbargebiete

#### Das neue Reichsbahndirektionsgebäude in Mainz

**Mainz, 19. Sept.** Die Reichsbahndirektion Mainz brachte nach der Zuteilung von Strecken und Personal aus den aufgelösten Direktionsbezirken Ludwigshafen und Saarbrücken größere Verwaltungsräume. Gegenüber dem alten Geschäftsgebäude auf dem Hord-Bessel-Platz wird der Neubau jetzt errichtet. Der Bau ist bereits bis zum dritten Vollgeschoss emporgesüßert. Mit der Herstellung der Verbindungsbrücke, die mit einer Bogentonne von Giovanni Meier den neuen Erweiterungsbau mit dem alten Gebäude ohne jede Zwischensäule verbindet, wurde bereits begonnen.

Der Erweiterungsbau wird u. a. fünf Obergeschosse erhalten und nach seiner Fertigstellung neben einer geräumigen Einanasthase Räume für einen großen und kleinen Sitzungssaal, 240 Arbeitsplätze sowie Unterbringungsmöglichkeiten für Plan- und Aktenmaterial bieten. Dem Verkehr innerhalb des Gebäudes dient ein Paternoster- und ein Aufzug. Die Rohbauarbeiten und die Verkleidung mit Werksteinplatten sollen bis Ende des Jahres fertiggestellt sein.

#### Ideenwettbewerb für die Umgestaltung des Wormser Lutherplatzes

**Worms, 18. Sept.** Der Oberbürgermeister von Worms schreibt zur Erlangung von Entwürfen für die Umgestaltung des Lutherplatzes einen Ideenwettbewerb aus. Zugelassen zur Teilnahme am

ordentlichen Geschäftsbetrieb einen eingehenden Bericht verlangt. Hinter dem Rücken des Notar Dr. Reich, der in Hahloch das Notariat verwaltet, fertigte er die Antwort ab und schickte in zwei Hüllen die Unterschriften seines Vorgesetzten. Als der Amtsvorgesetzte, Notar Keller, gebunden war, soll Stamer nach der Anlagenschrift mehrere Bankguthaben dem Notar verweigern und über die Beträge verfügen haben.

Im wesentlichen war der Anklagegehaltig, verlor aber sein kräftiges Treiben in glücklicherem Maße hinzuhalten. Er sei mit Arbeit überlastet gewesen und habe den falschen Weg nur deshalb beschritten, weil er eine dienliche Mäße beschickte. Statt dessen beging er Handlungen, die ihm als Beamten mit den verschiedensten Bestimmungen des Strafgesetzes in Konflikt brachten. Der Anklagevertreter hielt eine Judikationsprobe von einem Jahre sechs Monaten für schuldangemessen. Das Gericht beurteilte den Fall wesentlich milder, weil ein größerer Schaden nicht entstand und Stamer noch nicht vorbestraft ist. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zur Geldstrafe in Höhe von 500 Mark oder weiteren 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wettbewerb sind alle deutschen Architekten, die seit mindestens drei Monaten im Gebiet des Gaues Oden- und Rheingau wohnen und Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind. Es liegen Preise von 500, 300 und 200 Mark zur Verfügung.

### Schwere Unfälle

**Homburg (Saar), 20. Sept.** Am Sonntagvormittag ereignete sich auf der Straße von Homburg nach Lembach, unweit der Bliesstraße, ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Homburg kommender Personenkraftwagen aus Lembach fuhr, als er einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen wollte, gegen einen an der rechten Straßenseite stehenden Baum. Durch den Anprall wurde der Bogen auf die andere Seite der Straße an einen zweiten Baum geworfen. Dabei wurde ein Rad abgerissen und der Wagen völlig zertrümmert. Die Insassen wurden mit schweren Verletzungen in das Landeskrankenhaus Homburg eingeliefert.

**Heßloch, 20. Sept.** Ein Postkraftwagen, der mit Schuttmassen beladen war, stürzte infolge des ausgewichen Bodens am Steinbruch eine Böschung hinunter. Dabei wurde der Kraftwagenfahrer so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus nach Pirmasens gebracht werden mußte. Die beiden Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Waldbrunn, 21. Sept.** Beim Rangieren auf dem Bahnhofs Gleisen erfolgte am Montagmorgen ein Zusammenstoß. Dabei wurde ein Wagen aus dem Gleis gedrückt und erlitt einen 87 Jahre alten pensionierten Eisenbahnbeamten, der sich gerade dort aufhielt. Der Gleis, dem beide Weine abgesehen wurden, hat bald darauf.

### Unter 200 der Bese!

**Pommersheim, 20. Sept.** Der NSKK-Sturm 32 M/50, zu dem auch Pommersheim gehört, ging bei dem diesjährigen Reichswettkampf unter 200 Etkürmen als Gruppenführer aus dem Wettkampf hervor. Obertruppführer Karl Scherer, der Führer des Sturmes, wurde zum Sturmführer befördert und anschließend der feierlichen Siegerehrung in Nürnberg im Beisein von 12.000 NSKK-Männern von Korpsführer Hühlein persönlich beglückwünscht und anerkennend geehrt. Der Sturm selbst erhielt ein neues NSKK-Logo mit dem Namen des Führers zum Geschenk.

**Bierheim, 21. Sept.** Der frühere Gemeindevorsteher von Schönau, P. G. Schönbach, wurde als Schutzmann nach Bierheim versetzt. Am Sonntag feierten Herr Ludwig Berle und Frau Anna, geb. Hallermann, wohnhaft in der Berthold-Planung-Straße, das Fest der Silbernen Hochzeit. Im Alter von 57 Jahren hat Ludwig Berle, wohnhaft im Tivol.

**Birkelen, 20. Sept.** Frau Schmitt Birwe begab ihren 80. Geburtstag.

**Bärth, 1. d. 20. Sept.** In der ganzen Umgebung sind die Dölkverkehrungen in vollem Gange. Allgemein werden gute Preise erzielt. So hat die Versteigerung auf der Reichstraße Döppenheim-Rüch für einzelne Lose bis zu 40 Mk. ergeben. Auch die Versteigerungen an der Bergstraße bringen befriedigende Ergebnisse.

### Aus der Pfalz

#### Mordversuch und Selbstmord aus verschämter Liebe

**Ludwigshafen, 20. Sept.** Weil ein 19jähriger Mädchen von hier von einem 19jährigen, früher hier wohnhaften ledigen Mechaniker nichts mehr wissen wollte, kam es am Samstagabend zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden. Das Mädchen hatte aus Eifersucht zwei junge Männer um Schutz gebeten. Trotzdem konnten beide nicht verhindern, daß der verschämte Liebhaber plötzlich auf offener Straße vor der Wohnung des Mädchens eine Pistole zog und das Mädchen in den Kopf schoß. Während sich die beiden jungen Männer um die Schwerverletzte kümmerten und für ihre Uebertretung in das Krankenzimmer sorgten, gelang es dem Täter zu entkommen. Wie die Polizei ermittelte, ließ er sich dann von einem einfindenden Zug überfahren und war sofort tot. Den Umständen entsprechend geht es dem Mädchen wieder besser.

#### „Zu hoch geladen“

**Frankenthal an der Weinstraße, 21. September.**  
Es gibt Gegenden in Deutschland, in welchen man den Kaufzustand mit dem volkstümlichen Ausdruck „Er hat zu hoch geladen!“ umschreibt. In dem Fall aber, von dem wir hier berichten, handelt es sich nicht um die Käufer des Weines, die zu hoch hinaus wollten, vielmehr ist es ganz präzis Stroh, welches in gepressten Ballen auf einem Lokomotiv abgehoben wurde. Als nämlich diese Strohballen draußen vor der Stadt in der Eisenbahnerstraße den Schienenstrang der Bahnhofs-Neustadt-Landau überquerte, lag das ganze Stroh auf dem Bahnübergang. . . . Jetzt wurde man klüger. Man lud nur noch die Hälfte wieder auf den Wagen, während man die andere Hälfte am Straßenrand wie eine Mauer aufbaute, um sie nachher als zweite Fahre abzuholen. Wie praktisch wäre es, wenn man es mit dem Kauf auch so machen könnte: zuerst die eine Hälfte und dann die andere nach Hause tragen. Dadurch würde viel Unheil vermieden.

**er, Schiffshaus, 21. Sept.** Ein diesiger Landwirt erhielt beim Einströmen des Pferdes einen so heftigen Hufschlag an die Stirn, daß er vom Plage getrieben werden mußte.

**Frankenthal, 20. Sept.** In Anwesenheit der Vertreter der Partei und der Stadtwartung Frankenthal feierte die Gemeinnützige Baugettschaft G. m. b. H. in Märsch das Richtfest für 28 Volkshäuser. Bei dieser Gelegenheit erklärte Bürgermeister Schell, daß nach Durchführung des jetzigen Bauabschlusses, der über 100 neue Volkshäuser umfaßt, noch mehrere hundert Volkshäuser in der Stadt Frankenthal gebaut werden, um der Wohnungsnot entgegenzutreten.

**St. Jakob, 21. Sept.** In dieser Gemarkung steht man während der Obsthaupternte noch einen Birnbäum in voller Blüte! Um so lustiger wirkt diese Naturerkenntnis, weil der gleiche Baum während seiner letzten Knospen auch noch voll mit ausgereiften Früchten hängt.

### Frohliche Winzerfeste am Rhein

Eine Reihe bedeutsamer und fröhlicher Winzerfeste wurden am dritten Septemberfesttag im rheinischen Weinbaugebiet gefeiert. Obwohl regnerisch Wetter herrschte, war doch allenfalls ein sehr guter Besuch festzustellen. Der Festbesuch brachte fröhliche Stunden bei Wein, Musik, Tanz und befeuertem Uebereckungen.

**St. Oppenheim a. Rh., 21. Sept.** Das Räderfest in Oppenheim hat seine alte Anziehungskraft wieder bewiesen. Trotz des Regens war starker Besuch zu verzeichnen. Das Freispielspiel „Als die Trauben blühten“ fiel leider infolge des Regenwetters durchsichtig im Wasser. Dafür hatte das Freispiel der Oppenheimer Räderkunst einen um so größeren Erfolg. Die Landkronstadt selbst erbot in einem schönen Schmaß herrliches Willkommen und alles war aufgebieten, den Gästen besonders köstliche Stunden zu bieten, die dann auch nicht ausblieben.

**St. Alzen (Rh.), 20. Sept.** Alzen hat sein fünftes Winzerfest erlebt, das genau wie seine Vorgänger den vielen Besuchern fröhliche Stunden brachte. Bürgermeister Dr. Hill betonte bei der Eröffnung des Weinfestes, in dem der Betrieb besonders lebhaft und fröhlich war, daß mit dem Fest die Anerkennung für die schwere Arbeit der Winzer zum Ausdruck komme. Der Festtag besam auch noch seine besondere Bedeutung durch das Reit-, Spring- und Radturnier der SA-Standarte 150, das sehr viel Betrieb nach Alzen brachte. Am Montag wurde ein historisches Festzug mit Winzergruppen gefeiert.

**St. Odenwälder Winzerfest (Hessen), 21. Sept.** Das erste Odenwälder Winzerfest war ein großer Erfolg. Selbst das Regenwetter konnte Tausende von Besuchern nicht hindern, die fröhlichen Stunden mitzuerleben. Im Mittelpunkt stand ein Festzug, der seine besondere Bedeutung dadurch bekam, daß Ritter Götz von Berlichingen, der im Jahre 1518 mit noch „anderen guten Freunden“ umschiffen eroberte, im Festzug einerschritt. Auch ein Weindorf war aufgebaut. Die KGW „Kraft durch Freude“ sorgte im Weinzelt für Unterhaltung und Stimmung.

**ks. Gernersheim, 21. Sept.** Der Vorsitz der diesigen Finanzkomitee, Regierungsrat Georg Mohr, besang jetzt sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Führer und Reichsanwalt hat ihm für seine dem deutschen Volke geleisteten treuen Dienste Dank und Anerkennung ausgesprochen.

# Sam und Der Mann, der Tannenberg verlor

Tatsachenbericht von General A. Kosloff

## Die Tragödie des Gegenspielers Hindenburgs

Vielleicht sieht er, während die anderen auf der Suche nach ihm im Wald hin und her gehen, schweigend hinter einem Busch oder Baum, oder er drückt sich heimlich vor, mit der einzigen Befürchtung, entdeckt zu werden.

Vielleicht hat er sich noch tiefer in den Wald hineingeküppelt, um dort die Ruhe zu suchen und zu finden, die ihm das Leben nie mehr bieten kann...

Die Spürhunde durchkämmen die Offiziere, in kleine Gruppen aufgeteilt, den Wald. Die Nacht ist noch so dunkel, daß man sich gegenseitig verliert, daß bald diese, bald jene Gruppe sich längere Zeit im Walde verirrt und nicht zum Sammelplatz zurückfinden kann.

Aber alle Nachforschungen sind vergebens, und bis zum Tagesanbruch muß die Arbeit eingestellt sein.

In der nächsten Stille ist jedes Geräusch von den beiden Chausseen, zwischen denen sich die Flüchtenden verborgen halten, deutlich vernehmbar. Man hört Kratzen von und nach Willenberg vorüberfahren. Stumm sitzen alle um einen Reifshausen verammelt, jeder mit seinen eigenen finsternen Gedanken beschäftigt.

Einige verlassen bald in einen tiefen Schlaf. Ein Knall läßt die Schläfer aufschrecken.

Waslow hebt den Kopf.

„Das war ein Schuß!“

Ein Kosakenoffizier, der neben ihm sitzt, rüttelt die erschrockenen Kameraden:

„Nicht weiterlaufen! Es wird geschossen!“

Abermals Schüsse... Unwillkürlich beschäftigen sich bei diesem Knallen die Gedanken eines jeden mit dem Schicksal Samsonows.

„Was aber, wenn...?“

Keiner spricht das Fürchtbare aus.

Jeder möchte das Drama dieser Nacht lösen.

Der Kurier Samsonow, Kupfisch, lauscht aufmerksam der Unterhaltung, die die Offiziere im Plücker führen. Der Gedanke, daß sein Herr irgendwo allein im Walde umherirrt, ohne die Reittiere bei sich zu haben, um sie beim Verlegen auf der schiefen Erde unter sich auszureiten, bedrückt ihn. Die Schüsse, die man hören vernimmt, daß heunächtigen ihn aus tiefste. Er weiß stumm am besten, in welcher bedrückten Stimmung sich sein Herr befindet, als er ihn vor wenigen Stunden beim Gehen sah. Er dreht die Reittiere fester an sich.

Nach der Ton angebrochen ist, drückt er sich hilflos weinend beiseite und dringt tiefer in den Wald hinein. Was es heißt gemordet ist, gedient er wieder am Lagerplatz zu sein. Inzwischen will er die Wege abwischen, aus der er vorhin den Schuß hörte. Er fürchtet den deutschen Wald nicht, der gegenüber dem russischen Urwald mit all seinen Riefen und Schwämmen fast wie ein Park erscheint.

Vorsichtig wie ein Fuchs schlüpfte Kupfisch seines Dieners. Ob bleibt er stehen und lauscht den Geräuschen des nächsten Waldes. Klein kann er sich besser umsehen, nachdaran hören nicht, die Aufmerksamkeit wird durch nichts beeinträchtigt. Aber Kupfisch hört nichts. Der Wald bleibt stumm.

Die ersten Anzeichen des erweichenden Tages tun sich kund. Es ist Zeit, zum Lagerplatz zurückzukehren. Kupfisch macht kehrt und... bleibt wie gebannt stehen.

Er hört ein Knistern... geht da vorn nicht jemand?

Vorsichtig macht Kupfisch einige Schritte in jener Richtung, aus der das Geräusch kommt. Wieder lauscht er angepaßt.

Tatsächlich, da ist doch jemand... ist es wirklich General Samsonow?

„Exzellenz!“

Er ruft.

Nicht antwortet.

Wieder und wieder ruft er und geht noch einige Schritte weiter.

Da hört er jemand laufen... Das ist bestimmt nicht General Samsonow. Sein Herr konnte sich nur mit Mühe schleppen.

Also schnell zurück und melden, daß jemand im Walde ist.

Ella denkt sich Kupfisch nach jenem Ort, wo er die Offiziere zurückgelassen zu haben glaubt und... steht stumm vor einer schwarzen Gestalt.

Starr blickt er sie an.

Es ist Samsonow.

„Exzellenz! — Wir haben Sie so gesucht!“

„Wo sind denn die anderen?“

Samsonow fragt in einem Ton, als ob nichts Besonderes geschehen wäre.

„Sie lagern an einem Reifshausen, wo die erste Reittiere gehalten wurde. Wir müssen schnell zu ihnen hin, weil sie sonst schon fort können!“

Schweigend folgt ihm Samsonow. Er hat derzeit unter seinem Köhnen zu leiden, daß er fast alle fünf Schritte stehen bleiben muß.

„Da müssen noch andere Leute im Walde sein“, sagt Kupfisch mit einemmal, um seinen Herrn zu veranlassen, schneller zu gehen.

Diese Worte machen aber auf Samsonow keinen Eindruck. Langsam gehen beide, der Heerführer und der einfache Soldat, durch den Wald, in dem es immer heller wird. Kupfisch ist offensichtlich vom richtigen Wege abgekommen; er wählt schon längst wieder auf die anderen gewöhnten Wege.

„Halt!“ ruft Samsonow. „Ich kann nicht mehr weiter! — Wir wollen etwas ausruhen!“

Sofort breitet der treue Soldat die Reittiere aus. Samsonow läßt sich auf ihr nieder und schließt die Augen. Aber er schläft nicht, er verzehrt nur in düsterem Brüten. Vergeblich bemüht sich Kupfisch, ihn durch seine Erzählung darüber, wie man nach ihm gesucht habe, zu zerstreuen.

Samsonow schweigt. Vielleicht hört er gar nicht, was ihm Kupfisch eifrig und aufrichtig vorzählt.

Jetzt ist es schon ganz hell. Samsonow will sich wieder erheben. Mit Mühe bringt ihn sein Kurier auf die Beine.

„So, nun ach! Danke! Ich geh allein weiter! Altkneie kann man sich leichter reiten!“

„Nein, Exzellenz, ich kann Sie nicht allein lassen!“

Das genaue Knistern Samsonows nimmt plötzlich einen krenken Ausdruck an.

„Weh! — Ich befehl es dir! — Sofort!“

Kupfisch gehorcht.

Doch nachdem er einige Schritte gegangen ist, versucht er, seinem Herrn unmerklich zu folgen. Aber Samsonow wird dies gewahr und ruft mit harter Stimme in den Wald:

„Weh! Weh!“

Weiter stillt man einige Schüsse fallen...

Schon länger als eine Stunde sind die Offiziere wieder auf der Suche nach Samsonow. Raum, daß die Morgendämmerung angebrochen, hat man sich daranemacht, den Wald systematisch abzutreiben. Das Fehlen Kupfichs wird sofort bemerkt.

## General Marjos gerät in deutsches Feuer

In der Nacht zum 20. August eilt Marjos nach Reidenburg.

Soldat von Kopf zu Fuß, befehlt Marjos nur ein Gedanke: Reidenburg muß unter Aufsicht der letzten Kraft noch vor Tagesanbruch erreicht werden. Samsonows tröstliche Worte bei der zufälligen nächtlichen Unterredung, bei Schwedrich, werden in ihm eine neue Welle der Energie. Um jeden Preis will er verhindern, die Krone aus der drohenden Umklammerung und damit die Ehre und Würde des Armeeführers selbst zu retten.

Schweigend reitet Marjos durch die dunkle Nacht. Sein Stab folgt ihm in kurzer Entfernung. Die Offiziere haben sofort bemerkt, daß die Unterredung mit Samsonow Marjos in große Erregung versetzt hat und sie mangeln es nicht, ihn in seinen Gedanken tragend zu hören. Hinter der Offiziersgruppe reitet die Kosakenabteilung.

Die traurige Erscheinung Samsonows verläßt noch lange Marjos nicht. Immer wieder taucht vor seinen Augen die vor der Scheune stehende, tief nach vorne gebeugte Gestalt des Armeeführers auf. Etwas Bittendes und unendlich Trauriges liegt in dieser Haltung.

Aber allmählich legt das Pflichtgefühl und die Last der bevorstehenden Aufgabe über diese traurigen Gedanken.

Und als der Tag anbricht, ist Marjos wieder die Verankerung eines eiserernen Soldaten, einer unerschütterlichen Führerpersönlichkeit. Gleich seinem Gegner, v. Franck, dessen Rufe er noch nicht abt, eilt er, seine Reittiere überholend, nach vorne, um an Ort und Stelle die rettenden Maßnahmen zu treffen.

Am frühen Morgen, es ist der 20. August, erreicht Marjos das Dorf Grünlich. Bei Tagesanbruch hat Marjos den Sattel verlassen und im Auto Platz genommen, um sich etwas zu erholen. Die getriggen Reittiere und Strapazen auf dem Gefechtsfeld bei Radon und der nächtliche Ritt haben auch seine physischen Kräfte außerordentlich in Anspruch genommen.

Grünlich ist wie angekündigt. Nur einzelne beherrschte Einwohner haben trotz Tod und Verderben ihre Scholle nicht verlassen und haften weiter in

„Wir werden ohne ihn anfangen“, schlägt Waslow vor. „Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren.“ Das ganze Waldgelände im Umkreis ist abgeleuchtet. Man dringt noch in die fernere gelegenen Waldteile vor, in denen hartes Untergetöse ist.

Aber alles ohne Erfolg. Man will zum Ausgangspunkt zurückkehren, doch es ist nicht mehr möglich. Von verschiedenen Seiten legt Infanteriefire ein. Man sucht Deckung in den Büschen, die man noch kurz zuvor abgejagt hat. Unter dem Schuß des Waldes gelangt man schließlich ohne Verluste bis zur Willenberger Chaussee, auf der ein Panzerauto mit Maschinengewehren hin und her fährt.

Es ist nicht mehr Zeit, lange zu überlegen. Die Deutschen folgen auf dem Fuße. Glücklicherweise führt voran der Chaussee ein Eisenbahndamm, der stellenweise gegen eine Befestigung Deckung bietet. Einzelne überquert man die Chaussee und erreicht den Eisenbahndamm. Dem Panzerauto gelangt es aber doch, freies Gelände zu fassen — zu bestreuen — dennoch kommt man ohne Schaden davon.

Nur Dreck bedeckt man zurückbleiben. Die Kräfte haben ihn verlassen. Beim Springen über einen tiefen Graben fällt er in ihn hinein. Man rettet ihn vor dem Ertrinken und schießt ihn an den Rand des Grabens. Aber weiter kann er nicht. Remanablos bleibt er an der Stelle liegen, wo man ihn aus dem Wasser gezogen hat. Der Morgen des 20. August beginnt zu dämmern...

Sekern und Erdhöhlen. Mühsam suchen Marjos und sein Gefolge nach etwas Erkabem, um den ausbleibenden Östern zu fassen.

Von den seit geraumer Zeit in Richtung Reidenburg aufgestellten Revolverpatrouillen kommt keine Nachricht. Marjos ist wütend. Schreff befehlt er seinem Stabchef:

„Aber schicken Sie doch neue Patrouillen los! Woran warten Sie denn noch?“

General Maschugowski gibt eine seiner letzten Anordnungen. Wenige Stunden später machen deutsche Maschinengewehrschützen den schweren Tag, die er in der Nähe des anspruchsvollen und strengen Marjos durchlebte, ein Ende.

Ede aber neue Patrouillen davontragen können, taucht am Eilendgang des Dorfes eine Reitergruppe auf. Sofort nimmt der voranziehende Offizier Marjos und seine Begleitung wahr. Eine Minute später ist er schon beim Auto des Generals angelangt.

„Gedanken, Exzellenz, zu melden, daß Reidenburg sich bereits seit gestern Abend in den Händen des Gegners befindet.“

„Wissen Sie das genau, oder vermuten Sie das nur?“

Schon hier hat sich General Marjos davon überzeugen müssen, daß die im Nachrichtenbericht wenig erfahrenen Grenztruppen falsche Nachrichten übermitteln. Und die vor ihm haltende Patrouille legt sich gerade auf solchen Grenzsoldaten auf.

Die Zweifel Marjos werden aber durch eine neu hinzukommende, reguläre Kavalleriepatrouille behoben. Sie ist mit der deutschen Vorhut zwischen Grünlich und Reidenburg zusammengetroffen.

Seine Zeit darf jetzt mehr verloren werden. Nur neben Kilometer trennen Grünlich von Reidenburg. Die Deutschen können jeden Augenblick im Dorf sein.

Wald hat Marjos wieder im Sattel. Sie selbst trenn bleibend, galoppiert er voraus, um noch bis zum Eintreffen der zurückgebliebenen Truppen seinen Körper eine Stellung irgendwo östlich von Reidenburg ausfindig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt Deutsche Wertpapierbörse. Dtsch. Staatsanleihen 1907, 1910, 1913, 1916, 1919, 1922, 1925, 1928, 1931, 1934, 1937.

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekendarlehen, Landes- und Provinzialbanken, kom. Giroverb., Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen, Landschaften.

Industrie-Aktien, Eisen- und Stahl, Maschinenbau, Textil, Holz, Papier, Zucker, Brau, Lebensmittel.

Bank-Aktion, Versicherungs-Aktion, Amtlich nicht notierte Werte, Umtausch-Obligationen.

Berlin Deutsche Wertpapierbörse. Anleihen, Pfand- und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt, Aktien, Industrie-Aktion.

Industrie-Aktion, Eisen- und Stahl, Maschinenbau, Textil, Holz, Papier, Zucker, Brau, Lebensmittel.

Bank-Aktion, Versicherungs-Aktion, Amtlich nicht notierte Werte, Umtausch-Obligationen.

Bank-Aktion, Versicherungs-Aktion, Amtlich nicht notierte Werte, Umtausch-Obligationen.



Die August-Bilanzen der deutschen Banken

Reichsanleihe ohne Einfluß / Spargelder und Kapitalbildung finanzieren die jüngste Emission des Staates

Die die letzten erzielten August-Bilanzen der deutschen Banken erkennen lassen, haben die deutschen Kreditinstitute bereits in den letzten Tagen des vergangenen Monats...

Kreditinstitute also in der Hauptsache auf die Zustüsse von Sparkassen und 77,9 Mrd. M auf die Beteiligung der sonstigen Gläubiger entfielen. Im Gegensatz zum Vormonat...

Table with 10 columns: in Milliarden RM, Aktiva, Passiva, etc. showing financial data for various banks and institutions.

\* Reichsanleihe ohne Einfluß / Spargelder und Kapitalbildung finanzieren die jüngste Emission des Staates. Die Bilanz der Reichsanleihe...

\* Reichsanleihe ohne Einfluß / Spargelder und Kapitalbildung finanzieren die jüngste Emission des Staates. Die Bilanz der Reichsanleihe...

Rechnung getragen werden. Dank des großen Erfolges der Reichsanleihe...

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Table with 4 columns: 100 Ochsen, 100 Kühe, 100 Kälber, 100 Schweine. Showing market prices for livestock.

Zum heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren angetrieben 100 Ochsen, 200 Kühe, 157 Kälber, 700 Schweine...

\* Berliner Getreidemarkt vom 21. September. Der Berliner Getreidemarkt hat heute ein ziemlich unruhiges Aussehen...

Uneinheitliche Aktienmärkte

Etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit / Renten freundlich

\* Rhein-Rheinische Mittagsbörse uneinheitlich. Die Börse lag am Aktienmarkt vorwiegend still, die Grundstimmung war indes etwas besser...

ichsel kaum etwas bekannt. Von Fremdwährungen wurden gute Qualitäten weiterhin begehrt. Für Futtermittel und Viehfuttermittel...

\* Beginn des Weinlesejahres in Rheinbaben. Mit Anfang dieser Woche wird in den Orten des Weinbaugebietes...

Geld- und Devisenmarkt

\* Berlin, 21. September. Am Geldmarkt wurden für Tagesgeld auf 2,70 bis 3 v. H. erhaltene Kurse genannt...

\* Berlin, 21. September. Am Geldmarkt wurden für Tagesgeld auf 2,70 bis 3 v. H. erhaltene Kurse genannt. Die Devisenmärkte...

Berliner Börse: Aktien eher befristet

Berlin, 21. September. Der Aktienmarkt übernahm infolgedessen etwas, als man vorderrücklich...

Table with 4 columns: 20 September, 21 September, 22 September. Showing stock market data for various companies.

\* Berliner Börse: Aktien eher befristet. Die Börse lag am Aktienmarkt vorwiegend still...

Table with 4 columns: 20 September, 21 September, 22 September. Showing stock market data for various companies.

\* Berliner Börse: Aktien eher befristet. Die Börse lag am Aktienmarkt vorwiegend still...

\* Berliner Börse: Aktien eher befristet. Die Börse lag am Aktienmarkt vorwiegend still...

